



BETAGTENZENTRUM
D Ö S S E L E N

Wohngruppe WEST „Für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung“

Müller/Wisler/Berger/Muff/Buchmann – Juli 2019





Inhalt

1	Einleitung	3
1.1	Leitgedanke	3
1.2	Leitbild Wohngruppe für Menschen einer psychischen Beeinträchtigung	3
1.3	Haltung	3
2	Betreuung und Pflege	4
2.1	Aufnahmekriterien	4
2.2	Abklärung / Kontakt vor Eintritt	4
2.3	Kommunikation	5
2.4	Alltaggestaltung	5
3	Raumkonzept	6
3.1	Grundsatz	6
3.2	Raumangebot	6
3.3	Sicherheit	6
4	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	6
4.1	Intern	6
4.2	Extern	6
4.3	Medizinische Versorgung und Beratung	6
5	Personal	7
5.1	Stellenschlüssel	7
5.2	Case Mix	7
5.3	Weiterbildung / Support / Supervision	7



1 Einleitung

1.1 Leitgedanke

Mit der Wohngruppe WEST verfügt das Betagtenzentrum (BZ) Dösselen über einen besonderen Ort, eine Wohnform wo Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung einen geschützten Ort finden. Ein Lebensumfeld, welches geprägt ist von der Normalität des Lebensalltages, in dem er Geborgenheit, Respekt, Würde und Sicherheit erfahren darf. Das Normalitätsprinzip soll den Menschen mit lebensnahen Strukturen, achtsame Sinnfindung im Alltag ermöglichen.

1.2 Leitbild Wohngruppe für Menschen einer psychischen Beeinträchtigung

Das Konzept für die Wohngruppe WEST für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung basiert auf dem Heimleitbild, dem Leitbild Pflege und Betreuung sowie dem Konzept Pflege und Betreuung BZ Dösselen. Diese dienen als Leitfaden für die Arbeit in der Wohngruppe WEST im BZ Dösselen.

Die Wohngruppe für psychisch instabile Menschen soll nach Grundsätzen des Normalitätsprinzips gestaltet sein. Tagesgestaltung und deren Abläufe, Einrichtung und Art des Beziehungslebens sollen wo immer möglich die Weiterführung des gewohnten Lebensinhaltes begünstigen und ermöglichen.

1.3 Haltung

Ein würdevolles, lebenswertes und weitgehend selbstbestimmtes Leben ist auch mit Symptomen einer psychischen Erkrankung möglich.

Wir akzeptieren die persönliche Erlebniswelt der Bewohnenden.

Wir verfolgen den Ansatz des Normalitätsprinzips, das heisst, dass grundsätzlich keine anderen Normen/Regeln bestehen, wie sie für vergleichbare, zu Hause lebende Menschen üblich sind.

Verantwortung übernehmen ist ein wichtiger Teil eines selbstbestimmten Lebens. Wo immer möglich wird den Bewohnenden die Möglichkeit gegeben Verantwortung für ihre persönlichen Belange selbst zu übernehmen. Die Förderung zur Selbstverantwortung sehen wir als Auftrag an unser Betreuungsteam.

Abmachungen sehen wir als beidseits verbindlich an, eine konsequente und jederzeit für die Bewohnenden berechenbare Haltung ist uns wichtig.

Wir gestalten den Lebensalltag nach den Bedürfnissen einzelner und der ganzen Wohngruppe. Die Menschen werden in gleicher Masse in die Alltagsstrukturen eingebunden. Integration gilt in unserer Arbeitsweise als Grundpfeiler.

Mit empathischer Grundhaltung begegnen wir den Bewohner und Bewohnerinnen, wir grenzen uns professionell ab, indem wir in schwierigen Situationen uns die notwendige Unterstützung holen.

In unserer anspruchsvollen Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner sind wir Wertfrei und nicht belehrend.



2 Betreuung und Pflege

2.1 Aufnahmekriterien

Die Wohngruppe ist für Menschen gedacht, die vor oder nach Erreichen des Pensionierungsalters an einer chronischen psychischen Erkrankung leiden. Diese Personen sind in der Regel durch die Psychiatrie abgeklärt und in Behandlung. Es handelt sich dabei in der Regel um verhaltensauffällige, suchtkranke und/oder randständige Menschen. Eine ambulante Betreuung sowie das Wohnen zu Haus ist nicht mehr möglich.

Bedürfnisse dieser Zielgruppe:

- Mobile Menschen, benötigen eine individuelle, strukturierte Tages Gestaltung mit dem Ziel, Ressourcen im Bereich Bewegung zu nutzen und zu fördern.
- Selbstwert und Selbstwahrnehmung der Bewohner wird gezielt unterstützt und gefördert.
- Der Betreuungsanteil ist mehrheitlich grösser als der Pflegeanteil.
- Die Bewohner benötigen andere Alltagsaktivitäten als die Hochbetagten, z. B. sportliche, körperliche Betätigungen, Ausflüge usw.
- Angepasste Aktivitäten tragen zur Sinnstiftung bei und sollen daher durch eine Haltung der Erwartung gefördert werden.

2.2 Abklärung / Kontakt vor Eintritt

Die Wohngruppenleitung oder eine Fachperson besuchen die künftigen Bewohner in ihrer vertrauten Umgebung, um sich gegenseitig kennen zu lernen und die Lebenswelt, in der diese Person lebt, zu erfahren. In einem zweiten Schritt findet das Beratungs- und Eintrittsgespräch mit der Wohngruppenleitung und dem Heimleiter oder Leitung Pflegedienst statt. Es besteht die Möglichkeit im Vorfeld des WG- Eintritts die Wohngruppe zu besuchen und zu besichtigen.

Dieses beinhaltet:

- Information über unsere Angebote
- Formelle Bedingungen eines Eintritts (z.B. Finanzierung)
- Sammeln von Daten; biographische, medizinischer, pflegerischer und sozialer Art
- Gegenseitige Klärung von Erwartungen, Wünschen und Hoffnungen
- Abmachungen bezüglich des Eintritts

Ein Erstgespräch ist ebenso bei Übertritten aus anderen Institutionen vorgesehen. Das Ziel jeder Abklärungsphase ist die Informationssammlung, um herauszufinden, inwieweit die interessierte Person für unsere Wohngruppe geeignet ist.

- Es gibt ein persönliches Vorgespräch mit Besichtigung der Wohngruppe
- Wir schlagen einen Schnuppertag vor
- Die ersten 4 Wochen werden als gegenseitige Orientierungszeit genutzt, und es kann gegenseitig per sofort gekündigt werden
- Im Standortgespräch nach 4 Wochen wird vereinbart, wie das weitere Vorgehen ist
- Während der Orientierungszeit gesammelten Pflegeinformationen werden dem ganzen Team zugänglich gemacht
- Bei Verbleib auf der Wohngruppe nach der Einführungszeit regeln der Pensionsvertrag und die Pflegeplanung alle weiteren Aspekte



Personen, die eigen- und/oder fremdgefährdend sind, können nicht aufgenommen werden. Die Abteilung wird offen geführt. Äusserst suizidgefährdete Personen werden in die akute Psychiatrie verlegt. Bei grosser Veränderung des Gesundheitszustandes oder wenn das Angebot an Pflege und Überwachung nicht mehr ausreicht, wird nach Möglichkeit eine Verlegung in eine andere Betreuungsform des BZ Dösselen oder in eine andere Institution thematisiert.

Betreuungs- und Pflegegrundsätze

- Die Bewohnerinnen und Bewohner stehen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt. Ihre Ressourcen werden erkannt, erhalten und gefördert.
- Kenntnis der Biografie der Bewohner gilt als Grundlage zur Betreuung für die Mitarbeitenden.
- In den Aktivitäten des täglichen Lebens werden sie wo notwendig unterstützt.
- Die Mitarbeitenden der Pflege Betreuung arbeiten interdisziplinär mit den Mitarbeitenden der Aktivierung und den anderen Abteilungen zusammen.
- Betreuung, Pflege und medizinische Behandlungen sind täglich während 24 Stunden von qualifizierten Mitarbeitenden gewährleistet.
- Die Wohngruppe orientiert sich an einem Grosshaushalt.
- Jede Bewohnerin/jeder Bewohner hat eine Bezugsperson aus dem Team.
- Fachliche sowie personelle Ressourcen werden durch das BZ Dösselen genutzt.
- Eine Zusammenarbeit mit Angehörigen und freiwilligen Helferinnen und Helfern wird gefördert.

2.3 Kommunikation

Informationsaustausch; Adäquate, situationsgerechtes Vermitteln von Informationen von der Pflege zum Bewohner wie zum Beispiel das Vermitteln von Abmachungen und Regeln..

Informationsklarheit; qualitativ wie quantitativ ausreichende Information, die sowohl dem Bedürfnis wie der Verarbeitungsfähigkeit des Patienten angepasst ist.

Individueller Ausdruck; Möglichkeit, sich persönlich einem oder mehreren Gesprächspartnern gegenüber (inhaltlich und emotional) entsprechend mitteilen zu können

2.4 Alltagsgestaltung

Die Gestaltung des Alltags kann als Milieuthérapie bezeichnet werden. Bewohner und Mitarbeitende gestalten gemeinsam nach den Bedürfnissen der Bewohner den Tagesablauf. Eine lebensnahe Alltagsgestaltung soll den Bewohnern in der Lebensgemeinschaft WG WEST Wertschätzung und Sicherheit vermitteln. Besonders wird auf dem psychosozialen Kontakt zwischen allen Menschen- und Rollen die in irgendeiner Form auf der Gruppe leben gefördert und mit Inhalten gelebt.

Auf der Wohngruppe wird der normale Alltag gelebt. Deshalb werden natürliche Alltagsbeschäftigungen (kochen, waschen, putzen usw.) im Sinne von Haushaltsarbeiten unternommen, aber auch gezielte Einzel- und Gruppenaktivitäten werden angeboten. Jede Bewohnerin/jeder Bewohner hat einen persönlich abgestimmten Wochenplan. Zudem wird ein Gruppenwochenplan gestaltet, der für eine sinnvolle Gruppendynamik beitragen soll.



3 Raumkonzept

3.1 Grundsatz

Die Abteilung ist als Wohngruppe konzipiert. Die Bewohner bilden innerhalb des BZ Dösselen eine Art WG, lernen soziales Miteinander und die Übernahme von Pflichten wie Kochen, Waschen und Putzen.

3.2 Raumangebot

- Den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen 8 Einzelzimmer mit eigener Nasszellen zur Verfügung.
- Ein Aufenthaltsraum mit Wohnküche ist das Alltagszentrum.
- Ein Aufenthaltsraum Stube ist der Ort für Gruppengespräche, spielen, gemeinsam fernsehen usw.
- Das Büro der Pflege dient zusätzlich als Pikettzimmer.
- Waschküche – Abguss – Putzraum
- Die Balkone sind so zu gestalten, dass sie möglichst ganzjährig genutzt werden können und die Hochbeeten zur Nutzung / Beschäftigung möglich sind.

3.3 Sicherheit

Die WG ist eine offene Abteilung und befindet sich im 3. Stock. Die Bewohnerzimmer sind mit einer Rufanlage ausgestattet. In der Nacht steht bei grösseren Problemen ein Pikettdienst vor Ort zur Verfügung. Bei kleineren Problemen übernimmt die hausinterne Nachtwache.

4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

4.1 Intern

Die WG läuft so weit als möglich autonom. Der Wohngruppenleitung WEST obliegt gleichzeitig die Leitung WG OST mit Demenzabteilung. Die Stellvertretung ist geregelt. Der technische Dienst und die Administration/Verwaltung des BZ Dösselen sind auch für die WG zuständig. Punktuell können Leistungen der Hauswirtschaft (Lingerie, Reinigung, Küche) in Anspruch genommen werden. Grundsätzlich ist die Wohngruppe ein weiteres Angebot des BZ Dösselen und arbeitet Tag sowie nachts mit allen Mitarbeitenden des Hauses zusammen.

4.2 Extern

Die Zusammenarbeit mit Angehörigen, und/oder gesetzlichen Vertretern sind für uns von hoher Wichtigkeit. Einmal pro Jahr wird ein Abend mit Angehörigen und/oder gesetzlichen Vertretern veranstaltet. Wenn immer möglich werden Termine (Besuche / Arzttermine) im Voraus geplant, damit sie im Wochenplan integriert werden können.

4.3 Medizinische Versorgung und Beratung

Die allgemeine, medizinische Versorgung läuft über den Hausarzt.

Die 1. Ansprechperson für das BZ Dösselen bei Fragen zur psychischen Erkrankung sind die Ärzte des LUPS.



5 Personal

5.1 Stellenschlüssel

Der Stellenschlüssel richtet sich nach den BESA-Stufen der Bewohnenden. Eine Überprüfung und Anpassung des Stellenplanes findet situativ statt.

Die Mitarbeitenden leisten Pikettdienst nach dem Arbeitsgesetz Soziales/ Betreuung.

5.2 Case Mix

Mindestens 50% der Mitarbeitenden haben eine Ausbildung als Psychiatriefachfrau/mann HF, SozialpädagogInnen oder Fachfrau/mann Betreuung.

5.3 Weiterbildung / Support / Supervision

Um die Arbeit so professionell wie möglich zu gestalten benötigt es fachliche Unterstützung und Beratung.

Eschenbach, 25.07.2019